

Melle

Evangelische
Gemeinde
Egelsbach



Weihnachtsbrief 1981

Es wird hell...

Der Monatsspruch für Dezember lautet "Das Licht scheint in der Finsternis, aber die Finsternis hat's nicht ergriffen" (Joh. 1,5).

Kleine Kinder geben uns Erwachsenen immer wieder gute Beispiele, z.B. was Licht und Finsternis meint. Ein Baby schreit im Dunkeln und greift mit beiden Händen nach dem Licht. Das Licht beseitigt die Dunkelheit und damit die Angst. Nur blinde Menschen müssen sich damit abfinden, ganz im Dunkeln und ohne Angst zu leben. Wir anderen brauchen das Licht, wenn es finster ist. Sonst tapfen wir im Dunkeln und fürchten uns.

Anscheinend gibt es aber viele Menschen, die nicht nach dem Licht greifen wie das Kind. Der Evangelist Johannes stellt traurig fest: Das Licht, das Gottes Wort für unseren Weg anbietet, dringt nicht überall hin, ja es wird längst nicht überall ersehnt! Sind wir denn blind? Scheuen so viele das Licht? Ist die Finsternis zu stark? Lebt es sich vielleicht sogar ganz bequem im Dunkeln, wo ja "gut munkeln" sein soll? Fragen über Fragen. Auch an unsere Art, Weihnachten zu feiern. Seltsam, daß sich zwar viele Menschen angestrengt bemühen, wenigstens zu Weihnachten Freude, Gemeinsamkeit und schöne Erlebnisse zu sichern, und entsetzt erleben müssen, wie selten es gelingt und so schnell verfliegt! Hinterher ist die Finsternis nur noch größer. Ob mir alle gutgemeinten Aktivitäten und alle Angestrengtheit den Zugang zur Freude und den Blick auf das Licht verbauen? Dann sehe ich schwarz.

Wirkliche Freude entsteht da, wo wir traurigen Schwarzseher uns dem Licht zudrehen, das Jesus Christus angesteckt hat: Er läßt uns klar sehen, wo unsere Möglichkeiten liegen; er bittet uns herzlich, Gottes Liebe zu den Menschen durchdringen zu lassen. Denn wo Gott ist, wird es hell, und Gott ist da, wo der Mensch dem Menschen gut ist.

M. Adam

Schrei aus der Tiefe

Ach, wenn ich dieses Elend nicht mehr sehen müßte! Meine Augen sind schon wund vom Anblick der Dinge um mich herum. Nicht mehr dieses Elend sehen: nicht diesen Dreck, den Irrsinn. Nicht sehen, wie die Nadeln der Bäume im Sommer braun werden. Nicht mehr lesen, welches Gift in welchem Essen ist.

Herr, ich bin so müde.

Hören will ich nicht mehr weinende Frauen, das Schreien von Kindern, Heuchelei und Lügen.

Ich will nicht mehr fühlen:

Ablehnung, Zorn, mitleidiges Verständnis, Angst, Gleichgültigkeit und Haß.

Aber:

Wenn ich nichts mehr sehe, höre, fühle, dann bin ich tot für meine Umwelt. Tot sein heißt, zu nichts mehr nütze sein; die Werkzeuge weglegen, die Gott uns gegeben hat. Den Kopf in den Sand stecken heißt, den Auftrag nicht ausführen: Du sollst Gott, deinen Herrn, lieben von ganzem Herzen - und deinen Nächsten wie dich selbst!

Herr, nimm uns die Last ab und mache uns frei dafür, die Last der anderen tragen zu helfen!

G. Melk



aus der Gemeinde

Durch das Ev. Familien-Bildungswerk werden wieder Nähkurse angeboten. Sie beginnen am 12. und 14.1.82. Information und Anmeldung bei Frau Stannek, Odenwaldstr. 10, Tel. 49436.

Die Wochenschlußgottesdienste werden in der Winterzeit eingestellt; Wiederbeginn: mit den Passionsandachten.

Die Sammlung für das Diakonische Werk im September ergab in unserer Gemeinde DM 2.005,--. Herzlichen Dank allen, die gegeben und gesammelt haben!

In den Herbstferien fand zum zweiten Mal die Kinder-Bibel-Woche statt. 22 durchweg junge Helfer hatten sich intensiv vorbereitet und betreuten täglich etwa 150 Kinder! Mit Erzählen, Spielen, Singen und Basteln wurde die Jona-Geschichte erarbeitet. Das Ziel: Gottes Wege erkennen und Jesus näher kommen.- Dasselbe Ziel hat unser sonntäglicher Kindergottesdienst (um 10.00 Uhr). Ob wir dort viele der KiBiWo-Kinder wiedersehen können?

Kleine Jahresübersicht:

Unsere evangelische Gemeinde besteht zur Zeit aus 4.800 Mitgliedern. Im vergangenen Kirchenjahr wurden 23 Kinder getauft, 85 Jugendliche konfirmiert und 21 Paare getraut. Es gab 52 Sterbefälle.

Brot für die Welt



Die Gleichgültiger:
"Hunger in Asien?
Not in Afrika? Was
geht mich das an?!"
Die Resignierten:
"Das hilft doch alles
nichts! Das kommt
doch nicht an die
richtige Adresse! Die
werden nie auf einen
grünen Zweig kommen!"

Die Wachgewordenen: "Ich muß etwas
tun. Ich kann etwas tun. Ich will
ein echtes Opfer bringen - einen
wirklichen Anteil von dem, was
ich habe. Und BROT FÜR DIE WELT
ist eine der besten Möglichkeiten
zu helfen. Da versickert nichts in
der Verwaltung. Da arbeiten Profis
vor Ort."

UNSER ANGEBOT:

- die beiliegende Tüte mit Spende
an das Pfarramt
- Kollekte in den Gottesdiensten
am Heiligen Abend
- Überweisung auf das Konto Nr.
500 500 500 bei Deutsche Bank AG,
Stuttgart oder Postscheck Köln.

WEIHNACHTEN '81?



„Von drauß' vom Walde komm ich her . . .“

Gottesdienste an den Feiertagen

Do 24.12.	15.00 Familiengottesd.mit Weihnachtsspiel (Adam)
Heiliger Abend	17.00 Christvesper (Adam u. Jugendkreis) 22.00 Christmette (Giebner u. Chor)
Fr 25.12.	10.00 Gottesdienst mit Heiligem Abendmahl (Adam)
Sa 26.12.	10.00 Gottesdienst und Kindergottesd. (Giebner)
So 27.12.	10.30 - 13.00 Weihnachtl. Familienfeier (Gespräche, Singen, Essen)
Do 31.12.	19.30 Jahresabschluß- gottesdienst (Adam)
Fr 1. 1.	10.00 Abendmahlsgottes- dienst zum Neuen Jahr (Giebner)

Eltern, die in Ruhe die letzten Weihnachtsvorbereitungen treffen wollen, können ihre Kinder am 24.12. nach dem Gottesdienst um 15.00 im Gemeindehaus lassen. Helfer spielen mit ihnen bis 18 Uhr.

Wer hat Lust?

Am Sonntag, dem 27. Dezember, soll der Gottesdienst ersetzt werden durch eine weihnachtliche Familienfeier im Gemeindehaus. Von 10.30 Uhr an (Ende um 13.00 Uhr) können ganze Familien kommen: zu Gespräch, Spiel, Singen und gemeinsamem Essen. Ein Versuch! Hätten Sie nicht Lust?

**Wo
Sie uns
finden:** Pfarramt West Pfr. Adam
Geschwindstr. 36 Tel. 49740
Pfarramt Ost Pfr. Giebner
Schulstr. 51 Tel. 49076
Küster: M. Wagner
E.-Ludwig-Str. 56 Tel. 49762